

Savoyards, de Catéchisme, de l'Académie, de Musique, de Plaint-Chant, de St. Louis de Gonzaga et de St. Joseph.

Das Christenthum fand hier gleich anfänglich Eingang, und die Gläubigen thaten sich durch großen Eifer hervor. Nach der einstimmigen Ueberlieferung aller umliegenden Sprengel führt dieser Bischofsitz seine Entstehung auf den vom Heiland erweckten Lazarus (s. d. Art. VII, 1557 ff.) zurück. Er soll mit seinen Schwestern Martha und Maria, mit Maria Jacobi, Salome und dem hl. Magimin im J. 63 hierher gekommen, das Evangelium gepredigt haben, 50 Jahre Bischof gewesen und endlich gemartert worden sein. Die Wahrheit dieser Tradition wurde von Lannoy bestritten, aber von der Pariser Sorbonne verteidigt, und so ward das römische Martyrologium gerechtfertigt. Nachdem in neuerer Zeit diese Traditionen wieder vielfach angezweifelt worden, erschienen nach einander zwei neue Verteidigungsschriften, die eine von dem gelehrten Sulpicianer M. Faillon (*Monuments inédits sur l'Apostolat de Ste. Marie Madeleine en Provence et sur les autres apôtres de cette contrée*, St. Lazare etc., Paris 1848, 2 vols.), die andere von dem Jesuiten B. Valuy (*Ste Marie Madeleine et les autres amis du Saviour, apôtres de Provence*, Paris 1865; vgl. auch Hergenröther, *Photius III*, 295 ff.). Der erste sichere Bischof ist Oresius, der sich 314 auf dem Concil zu Arles als *de civitate Massiliensis* unterschrieb. Von den weiteren Bischöfen sind zu nennen: Proculus (381—428), der auch vom hl. Hieronymus *Epist. 125 ad Rust.* angeführt wird. Er wollte Metropolitanrechte für sich in Anspruch nehmen; auf dem 401 zu Turin gehaltenen Concil widersprachen ihm aber die Bischöfe, insbesondere der Erzbischof von Arles, und im can. 1 dieses Concils wurde bestimmt: „Der Bischof Proculus von Massilia, welcher den Primat über die zweite Provincia Narbonensis anspricht, soll diesen Vorrang nur für seine Person haben, nicht aber für seinen Stuhl, da seine Stadt dieser Provinz gar nicht angehört“ (Hefele II, 85; Näheres bei Coillier, *Hist. des auteurs sacrés*, 2^e éd., VII, 738). Unter ihm wurde besonders auch durch Cassian (s. d. Art. II, 2024 f.) der Semipelagianismus im südlichen Gallien verbreitet, und da mehrere Geistliche und Mönche in Marseille ihm anhängen, so erhielt diese Richtung den Namen „Massilier“ oder „Massilianer“ (vgl. Hergenröther, *R.-G.* I, 439). Eustathius oder Eustathius (466—470) wird von Gennadius ein *homo Dei* genannt. An seinen Nachfolger Gräcus (472—474) schrieb Sidonius Apollinaris. Von Honoratus (475—492) sagt Gennadius: *os (ejus) quasi armarium scripturarum*. Charternus war 499 oder 501 bei dem Religionsgespräch zu Lyon, welches der arianische König Gundobald veranstaltet hatte. Unter Emetherius war 533 hier eine Synode wegen verschiedener Vergehen des Bischofs Contumeliosus von Niz

(Hefele II, 751 ff.). Serenus (595—601) war ein Bilderfeind, an den Papst Gregor der Große 595 und 600 schrieb. Petrus war 614 beim Concil zu Paris und wurde wohl damals gerade consecrirt, da er an letzter Stelle unterschrieb. Der hl. Maurontius (767—804), Zeitgenosse des Papstes Hadrian I., war vorher Abt von St. Victor; sein heiliger Leib ruht in der Cathedrale (*Gallia christ. nova I*, 640). Benedict von Malignano O. S. B. (1230—1266) war 1239 und 1260 im heiligen Lande, wurde nachher Minorit und resignirte 1266. Er hielt 1263 eine Diöcesansynode, auf welcher die Bürger von Marseille sich verpflichteten, die Leistung des Kirchenzehntens, welche während der Abwesenzeit außer Uebung gekommen, weiter zu entrichten. Wilhelm Subre (1361—1373), O. S. D. und seit 1367 Cardinalbischof von Ostia, hielt 1363 und 1365 Diöcesansynoden. Unter Paul de Sade (1404—1434), der auch auf dem Concil zu Pisa war, residirte hier der Gegenpapst Benedict XIII. (s. d. Art. Peter de Luna), und hier wurde 1407 der bekannte Vertrag abgeschlossen, wonach beide Päpste in Savona zusammenkommen wollten, der aber freilich nicht ausgeführt wurde. Claudius de Seyffel seit 1509, hierauf 1517 nach Turin transferirt, schrieb: *La grande Monarchie française*. Sein Nachfolger, Innocenz Eibo, Cardinal, der von Turin hierher kam, resignirte 1529. Cardinal war auch der 1550 von Cagli hierher transferirte Christoph de Monte, der gleichfalls schon 1556 resignirte. Johann Bapt. Gault gründete das von dem Herzog von Gondi angefangene Spital für Galeerensträflinge und starb 1643 im Rufe der Heiligkeit. Karl Kaspar de Vintimille du Luc, seit 1684 ernannt, aber erst 1692 consecrirt, hielt 1699 eine Diöcesansynode und wurde 1708 Erzbischof von Alg. Den Bischof Heinrich Franz Xaver de Belsunce (1710—1755), der oben schon genannt wurde, hat die Stadt Marseille 1853 durch ein Denkmal geehrt. Sein Nachfolger Joh. Bapt. de Belloz, 1755 von Glandève hierher transferirt, war als ein Greis von 92 Jahren der erste, der die vom Papst verlangte Verzichtleistung auf seinen Stuhl im J. 1801 gab (*Gams, Gesch. der Kirche Christi I*, 126). Er wurde 1802 Erzbischof von Paris, 1803 Cardinal und starb erst 1808. Das Bisthum, stets Suffraganstuhl von Arles, wurde 1801 aufgehoben und erst 1821 wieder restituirte, aber jetzt unter die Metropole Alg gestellt. Noch im J. 1823 wurde Karl Fortunat de Wagenod zum Bischof von Marseille ernannt; er resignirte 1837 und starb 1840. Ihm folgte sein Coadjutor Karl Joseph Eugen Wagenod, seit 1832 Titularbischof von Nicosia. Noch als Coadjutor stiftete er eine Priestercongregation für Missionen, die sogenannten Oblaten (s. d. Art.), und erhielt als Bischof für sich und seine Nachfolger von Pius IX. am 1. April 1851 das Recht, das Pallium zu tragen (gest. 1861). Der nach ihm ernannte Patriz Franz Maria Cruice resignirte schon 1865 (gest. 1866), und nun folgte Karl Philipp Blace, der 1878